# *Komplexer Zugang zu einem Thesaurus deutscher Familiennamen*

Volkmar Hellfritzsch

Deutscher Familiennamenatlas, hg. von Konrad Kunze und Damaris Nübling, Bd. 7: Verzeichnisse, Register, Literatur, von Kathrin Dräger, Berlin/Boston: De Gruyter 2018, 779 Seiten.

Wer zu den deutschen Familiennamen forschen oder sich auch nur über Herkunft und Verbreitung einzelner Namen und ihrer Varianten informieren will, kann, ohne sich mit den Ergebnissen des Deutschen Familiennamenatlas (DFA) auseinanderzusetzen, künftighin schwerlich zu akzeptablen Einsichten gelangen. In unserer Besprechung des den Patronymen gewidmeten Bandes 6[1] hatten wir zusammenfassend festgestellt: „Die Bedeutung des siebenbändigen Deutschen Familiennamenatlas – das noch ausstehende Register mit Apparat eingerechnet – kann sowohl hinsichtlich seiner Entstehung als auch in Bezug auf die erzielten Ergebnisse gar nicht überschätzt werden", bietet dieses Werk „vor allem eine beeindruckende Zusammenschau, sozusagen eine letztmögliche ‚Gesamtaufnahme', der historisch gewachsenen deutschen Anthroponymie. Die von dem Atlas ausgehenden, weit in die Zukunft wirkenden Impulse, insbesondere für die Namenforschung, Dialektologie, Sprach-, Siedlungs- und Kulturgeschichte, sind offenkundig."[2] Ein Jahr nach dem letzten Text- und

1 Hellfritzsch, Volkmar (2017): Grundlegendes zur Erforschung spätmittelalterlich-frühneuzeitlicher Rufnamen in ihrer Beziehung zu heutigen Familiennamen unter arealem Aspekt, in: Namenkundliche Informationen (NI) 109/110, 671-682, hier 680. – Zu unseren Besprechungen der übrigen Bände vgl. unsere Rezensionen: (mit Karlheinz Hengst) (2010): Deutscher Familiennamenatlas. Band 1 – Neue Wege der Forschung, in: NI 97, 19-39; zu Bd. 2, in: NI 98, 180-191; vgl. weiter: Neue Einsichten in die Struktur deutscher Familiennamen (Deutscher Familiennamenatlas. Band 3), in: NI 101/102, 451-469; Grundlegendes zur Beziehung von Toponymie und Familiennamen unter arealem Aspekt (Deutscher Familiennamenatlas, Band 4), in: NI 103/104, 505-521; Rezension zu Bd. 5, in: NI 107/108, 498-520.

2 Selbstverständlich ist das im Entstehen begriffene Digitale Familiennamenwörterbuch Deutschlands (DFD) mit einem Grundbestand von etwa 200.000 Familiennamen (http://www.namenforschung.net/dfd/projektvorstellung/ [10.12.2018]) ein „Kind" des DFA. Die an diesem Projekt gewonnenen Einsichten und technisch-methodischen Erkenntnisse haben Konrad Kunze, Initiator der sog. digitalen Wende in der deutschen Familiennamenforschung und Mitherausgeber des Atlaswerkes, dazu inspiriert, mit „Vornamengeographie. Konturen eines neuen Forschungsfeldes", in: Beiträge zur Namenforschung 53, Heft 4 (2018), 375-445, neue onomastische Perspektiven zu eröffnen und den Weg zu weisen, „den Vornamenschatz des 20. Jahrhunderts in Deutschland

Dieses Werk ist lizenziert unter einer **Creative Commons-BY 3.0 Deutschland** Lizenz. http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/

Kartenband wird mit dem in drei Teile gegliederten Band 7 das DFA-Werk abgeschlossen. Um die einzelnen Bände leichter benutzen zu können, enthält Teil I nochmals einige der bereits in den Einleitungen der Bände 1-6 enthaltenen, nunmehr aktualisierten Karten, Verzeichnisse und Hinweise: die Grundkarte des DFA (S. 1), die Karte der ein- und zweistelligen Postleitzahlbezirke (S. 2) und der Quellen für die historische Sondierung (S. 3) Es folgt die Tabelle zur Charakterisierung der Quellen für die historische Sondierung (S. 4) und eine Übersicht zu Namenvolumen und -diversität pro dreistellige Postleitzahlbezirke (S. 8), auf denen die Karten des DFA in der Regel beruhen.[3]

Während Band 1 (S. LXIX-LXXII) die 300 häufigsten Familiennamen der BRD am 30.06.2005 verzeichnet, ist deren Zahl nunmehr auf 1.000 erweitert (S. 18-31). Die mit 300 *Martens* (7422 Telefonanschlüsse, 0,26 ‰) endende Liste von 2009 wird im vorliegenden Band mit 301 *Mertens* (7403, 0,26‰) fortgesetzt und endet mit 1000 *Fiebig* (2851, 0,1‰).[4] Es folgen die aus Band 1 (S. XLIII-LXIII) bekannten Informationen zum Verständnis der Kartenkomplexe als tabellarisch gestaltete Hinweise zur Anlage und Benutzung des DFA (S. 32-35). Die als Punkt 8 genannten „Möglichkeiten der Volltextsuche"[5] bestehen nur aus wenige Zeilen umfassenden Hinweisen auf entsprechende Gegebenheiten der auch als pdf-Datei vorliegenden E-Book-Version des DFA. Eine Zusammenstellung der im DFA benutzten Abkürzungen und Symbole (S. 36-38) beschließt Teil I des Bandes. Das Kernstück des Werkes ist das etwa 700 Seiten umfangreiche zweispaltige, gut lesbare alphabetische Register, das mit Band- und Seitenangabe

sowohl bundesweit als auch bis ins regionale Detail in seiner statistischen und räumlichen Struktur zu erfassen" (Ebd. 409) und zugleich für die Erarbeitung eines weiteren Grundlagenwerkes, eines Vornamenatlas des deutschen Sprachgebietes, zu plädieren (ebd.). – Zu den vom DFA ausgehenden Impulsen vgl. z. B. den von Kathrin Dräger, Fabian Fahlbusch und Damaris Nübling hg. Sammelband „Heiligenverehrung und Namengebung", Berlin/Boston 2016. Vgl. auch den in der Besprechung dieses Bandes (NI 107/108: 482-497 passim) vom Verf. unternommenen und vom DFA inspirierten Versuch, die geographische Verbreitung bestimmter, mit Heiligennamen gebildeter Straßennamen darzustellen. Vgl. vorher bereits, ebenfalls vom DFA angeregt, Hellfritzsch, Volkmar (2006): Zur Auswertung digital gespeicherter Straßennamen, in: NI 89/90, 159-181.

3 Band 1, S. LXV-LXVIII, bietet das Namenvolumen der zweistelligen Postleitzahlbezirke.

4 Reizvoll ist ein Vergleich mit der von Rosa und Volker Kohlheim in ihrem Duden-Lexikon (2005) „Familiennamen. Herkunft und Bedeutung", Mannheim u.a., S. 51f. gebotenen Liste der 200 häufigsten Familiennamen Deutschlands nach Telefonanschlüssen 1996. Im Großen und Ganzen herrscht weitgehend Übereinstimmung, auch wenn sich bei einigen Namen bestimmte, aber kaum gravierende Abweichungen in der Position ergeben.

5 S. 32 des Inhaltsverzeichnisses ist in S. 36 zu korrigieren.

Dieses Werk ist lizenziert unter einer **Creative Commons-BY 3.0 Deutschland** Lizenz. http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/

rund 60.000 im DFA behandelte heutige Familiennamen auflistet. Geht man von den in den derzeitigen Familiennamenlexika enthaltenen maximal 70.000 Namen aus[6], so sind deren etwa 86% in ihrer Herkunft, Entwicklung, Bedeutung und Verbreitung analysiert worden. Diese relativ grobschlächtige Prozentzahl lässt allerdings nur ungefähr ahnen, welch bedeutenden Erkenntniszuwachs die deutsche Anthroponomastik durch den DFA gewonnen hat, gehören zu dem gesamten untersuchten Material doch all die in historischer Sondierung gewonnenen, des einzuhaltenden Umfangs wegen nicht ins Register aufgenommenen mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Schreibvarianten und vor allem die 2245 (!) Karten, die ihrerseits wieder wesentliche Voraussetzung für die oft neuartigen etymologischen Einsichten bilden.

Teil III des nach seinem wesentlichen Inhalt so genannten Registerbandes enthält das Verzeichnis (S. 721-778) der im Atlas zitierten Literatur, mit dem eine überaus wertvolle, nahezu vollständige Bibliographie aller der Erarbeitung des DFA zu Grunde liegenden Publikationen vorliegt. Auch in dieser Hinsicht ist der künftigen Forschung eine unverzichtbare Basis bereitet. Besonders hervorzuheben und auf ihre Weise vorbildlich ist die tabellarische Auflistung der zitierten Internetseiten (S. 776-778), mit denen man die Geographie der Internetseiten in anderen Ländern erheben kann, mit Angabe der URL und ihrer Kurzzitation, des Landes, nach dem alphabetisch geordnet ist, und ergänzende Informationen, etwa zur Art der Kartierung usw. Eine Zusammenstellung aller bis Ende 2017 erschienenen Rezensionen zum DFA beschließt den voluminösen Band.

Band 7 macht es dem Benutzer leicht, die von ihm gewünschte Information zu erlangen, und lässt auf seine Weise noch einmal erkennen, welch bedeutende, weit über die Anthroponomastik in die Zukunft reichende Leistung die Herausgeber und Autoren des Deutschen Familiennamenatlas vollbracht haben.

[***Abstract:*** The article reviews "Deutscher Familiennamenatlas“, vol. 7, which is considered to provide easy access to a unique thesaurus on recent German family names and their regional distribution. Being its core, the register contains approximately 60.000 family names dealt with in the atlas, whereas the list of consulted books and essays turns out to be an almost complete bibliography of modern German anthroponomastics. On this occasion, it is once more appreciated that the "Deutscher Familiennamenatlas" is an excellent and, furthermore, trend-setting piece of linguistics.]

6 Quelle wie in Fußnote 2.

Dieses Werk ist lizenziert unter einer **Creative Commons-BY 3.0 Deutschland** Lizenz. http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/